Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Wie hatte ich mich gefreut, vom 1. Oktober ab auf ein Jahr nach Amerika zu kommen, und meine alten Freunde wiederzusehen! Nun ist wider Erwarten alles anders geworden; anstatt im bürgerlichen Kleide Vorträge und Übungen über den Sprachunterricht zu halten, trage ich den königlichen Rock mit meinen altgedienten Kameraden, die, wenn das Vaterland ruft, auch bereit sein werden, hinaus in Feindesland zu ziehen und für die Verteidigung der höchsten Güter selbst das Leben einzusetzen!

Lasst Euch erzählen von Euren nach der Heimat zurückkehrenden Brüdern und Schwestern, wie sie Deutschland in dieser ernsten Zeit gefunden haben! Lasst Euch von ihnen berichten, wie würdig die Versammlung verlaufen ist, die wir am 19. August von Hunderten amerikanischer Bürger in Gegenwart der angesehensten Frauen und Männer Frankfurts abgehalten haben.

Wir wissen, dass Eure Mitbürger, die so ermutigende Worte an uns gerichtet haben, tief mit uns empfinden und ihre Worte in die Tat umsetzen werden. Die Schwester unseres Kaisers, Ihre Königl. Hoheit, Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die ihren Gatten und vier ihrer Söhne zum Kampfe fürs Vaterland hinausziehen sah, nahm an dieser Versammlung teil und war tief ergriffen von den Kundgebungen der amerikanischen Freunde zugunsten Deutschlands. Mögen alle amerikanischen Freunde, die selbst unter den schweren Zeiten gelitten haben, glücklich in die Heimat zurückkehren und ihre Eindrücke in Wort und Schrift wiedergeben, damit die Vereinigten Staaten in Süd und Nord, in West und Ost überall erfahren mögen, dass wir mit vollem Mut und festem Gottvertrauen den Kampf führen werden, im beruhigenden Bewusstsein, Gut und Blut für eine gerechte Sache und für die Erhaltung des deutschen Namens in der Welt einzusetzen. Gott sei mit uns!

Mit herzlichen Grüssen allen lieben Freunden
in treuem Gedenken

Max Walter.

(Offiziell.)

Protokoll

Der 42. Jahresversammlung des Nationalen deutschamerikanischen Lehrerbundes.

Chicago, Ill., 30. Juni bis 3. Juli 1914.

Eröffnung der Tagung.

Dienstag, 30. Juni 1914.

Am Abend des 30. Juni wurde die 42. Tagung des Bundes mit einem festlichen Empfang im *Germania-Club* eröffnet. Herr *H. W. Huttmann*, der Vorsitzende des Chicagoer Bürgerausschusses, begrüsste die zur Sitzung eingetroffenen Gäste aufs herzlichste und überbrachte zugleich die Willkommgrüsse des Schulrates, dessen Präsident leider nicht persönlich erscheinen konnte. In seiner Ansprache beleuchtete Herr Huttmann den Stand des deutschen Unterrichtes in Chicago und betonte, dass er es als eine heilige Pflicht erachte, dass alle guten Bürger auch nach aussen hin Propaganda für deutsche Sprache und

Sitten machen und Stimmung dafür in Umlauf setzen. In recht verständlicher Weise besprach er alle Begründungen, die den Gebildeten veranlassen, für den Deutschunterricht in den öffentlichen Elementarschulen einzutreten.

Der *Chicagoer Singverein* trug mehrere Lieder vor und erntete wohlverdienten Beifall für seine künstlerischen Darbietungen. *Herr Ernst Kruetgen*, Vizepräsident des Singvereins, hielt im Namen der Sänger die Begrüssungsansprache.

Nach ihm ergriff *Frau Ella Flagg-Young*, die Schulsuperintendentin von Chicago, das Wort. Sie versicherte den Lehrern in deutscher Sprache, wie sehr sie selbst eine Förderein des Deutschunterrichts sei.

Für den Lehrerbund erwiderte *Herr Leo Stern*, der Präsident des Lehrerbundes, indem er für die freundlichen Worte des Willkomms dankte, worauf er sich mit einer Ansprache * an die deutsche Lehrerschaft selbst wandte.

Erste Hauptversammlung.

Mittwoch, 1. Juli 1914.

Im roten Saale des "Hotel La Salle" eröffnete der Bundespräsident am Mittwoch, 1. Juli, um 9:30 vormittags die Sitzung. Da *der Sekretär* noch nicht zugegen sein konnte, wurde der Unterzeichnete *zum Stellvertreter* ernannt.

Der Vorsitzende rügte, dass von über 5000 Lehrkräften gar so wenige ständige Mitglieder seien und forderte energisch zur Erwerbung der Mitgliedschaft im Bunde auf. Der Bestand des deutschen Unterrichts erfordere von der gesamten deutschen Lehrerschaft, dass sie sich zusammenschare, um vor allem im eigenen Kreise wirksam tätig zu sein. Wir stehen heute im Kampfe zwischen den sogenannten praktischen und den Kulturfächern; wir müssen unsere Stellung verteidigen und halten. Hieran schloss sich der Vortrag von *Herrn Oswald Röseler*, Austauschlehrer am Nationalen Deutschamerikanischen Lehrerseminar, Milwaukee: *„Die berufliche, gesellschaftliche Stellung und die kollegialen Beziehungen des Lehrers in Deutschland."*

Verlesen wurden *Begrüssungstelegramme* von *Herrn Dr. C. J. Hexamer*, dem Präsidenten des Deutschamerikanischen Nationalbundes, in Philadelphia, Pa., dem *Verein deutscher Lehrer* von New York und Umgebung, dem *Deutschen Pressklub* von New York, und *Fräulein Anna Hohgrefe*, unserer kranken Kollegin in Milwaukee, Wis.

Im Laufe der *Debatte*, die sich an Herrn Röselers Vortrag knüpfte, brachte *Herr John Eiselmeier* vom Milwaukeer Seminar den folgenden Antrag ein:

> „In allen Schulen hängen die Ergebnisse in erster Linie und fast ausschliesslich vom Lehrer ab. Es liegt viel Wahrheit in den Aussprüchen „Wie der Lehrer, so die Schule. — Der Lehrer macht die Schule. — Der Lehrer ist die Schule." Weder Beamte noch Gesetze, weder Steuerzahler, Geld noch Schulhäuser unterrichten; sie schaffen nur die Vorbedingungen für den Unterricht. Was bei der ganzen Sache herauskommt, hängt vom Lehrer ab."
>
> „Ist der Lehrer tüchtig, so können die Resultate in gewissem Grade die Ideale und Erwartungen des Volkes und die Bedürfnisse des Staates

---

* Die Ansprache des Präsidenten, wie sämtliche vor der Tagung gehaltenen Vorträge, gelangen in den Lehrertagsnummern (September—Oktober) zum Abdruck. D. R.

befriedigen. Ist der Lehrer nicht tüchtig, dann sind alle Gesetze umsonst, und das für die Schule ausgegebene Geld ist weggeworfen."

„In einer Demokratie erwartet man alles von der Erziehung des Volkes, weil die Schule der wichtigste Faktor in der Erziehung ist; und da die Art der Erziehung und die Erfolge derselben ganz und gar vom Lehrer abhängen, so ist das Problem der Ausbildung der Lehrer und ihre Auswahl eine der allerwichtigsten Aufgaben einer Demokratie. Wenn ein Volksstaat in diesem Stück erfolgreich ist, dann ist er erfolgreich; versagt er hierin, so ist er in allem ein Misserfolg."

„Kultur und Fortschritt haben lange stillgestanden und schreiten noch heute langsamer voran, als es der Fall sein sollte, weil diesem überaus wichtigen Faktor (Lehrerausbildung und Auswahl derselben) zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden ist, und er noch heute zu wenig Aufmerksamkeit erhält."

„Obgleich wir den Grundsatz anerkannt haben, dass öffentliche Schulen aus öffentlichen Mitteln erhalten werden sollen, haben wir die daraus folgende Verantwortlichkeit noch nicht anerkannt, eine genügende Anzahl von tüchtigen Lehrern aus öffentlichen Mitteln auszubilden, um alle Schulen mit ihnen zu versehen, damit nicht Geld, Zeit und Schulgelegenheit verloren sind." (Bericht des Erziehungskommissärs für das Jahr 1913, Seite 45.)

Am 30. Juni 1913 waren in den öffentlichen Volks- und Mittelschulen unseres Landes 547,289 Lehrer tätig. Das durchschnittliche Dienstalter beträgt nicht ganz fünf Jahre. Es müssen also jährlich ungefähr 109,458 neue Lehrer zur Verfügung stehen. Alle Anstalten, die sich die Aufgabe stellen, Lehrer auszubilden, entliessen am 30. Juni 1912 nur 18,278 Schüler mit dem Reifezeugnis. Auch wenn diese alle im Herbst angefangen hätten zu unterrichten, mussten doch noch wenigstens 90,000 Vakanzen durch junge Lehrer besetzt werden, die absolut keine Fachbildung besassen.

„Das bedeutet, dass nur e i n Lehrer aus fünf beruflich vorgebildet ist." (Ber. d. Erz. 1912, Seite 11.)

„Dieser Mangel an fachlich vorgebildeten Lehrern ist einer der schlimmsten Übelstände unseres Schulwesens. In keinem anderen Lande, das vorgibt, eine allgemeine Volksbildung zu bieten, sind die Zustände inbezug auf Lehrerbildung so schlecht wie in den Vereinigten Staaten." (Ber. d. Erz. 1912, Seite XVIII.)

Wir sind der festen Überzeugung, dass die Schaffung eines Lehrerstandes die wichtigste Angelegenheit der Erziehung ist. Damit ein Lehrerstand geschaffen werde, ist es notwendig, dass

1.) die Lehrer neben einer allgemeinen Bildung auch eine Fachbildung, einschliesslich der Psychologie, Pädagogik und Geschichte der Pädagogik, erhalten, und nach einer Reihe von Jahren (etwa 6 bis 10) sollen nur fachlich vorgebildete Lehrer angestellt werden.

2.) Nach einer probeweisen Anstellung auf einige Jahre (etwa 5) sollen alle Lehrer fest angestellt werden und nur auf gute Gründe hin abgesetzt werden können. Das ist in manchen Städten bereits erreicht; auch sind Mitglieder der Feuerwehr und die Schutzmannschaften, sowie viele Angestellte der Regierung fest angestellt. „Nach einer befriedigenden Probezeit von einem oder zwei Jahren soll der Oberlehrer auf Le-

benszeit oder so lange er sich seiner Stellung würdig zeigt, angestellt werden; oder zum wenigsten auf eine sehr lange Reihe von Jahren." (Bericht des Erziehungskommissärs für das Jahr 1913, Seite XXIX.)

3.) Ein Anfangsgehalt soll gezahlt werden, wovon ein junger Lehrer anständig leben kann. Dieses Anfangsgehalt soll bedeutend höher sein als das gegenwärtige Durchschnittsgehalt ($491.62).

4.) Dieses Gehalt soll stufenweise steigen, so dass das Höchstgehalt in etwa 15 bis 20 Jahren erreicht wird. Es soll mindestens zweimal höher sein als das jetzige Durchschnittsgehalt ($1,000.00).

„An vielen Orten ist das Gehalt des Lehrers heute geringer als die Fütterungskosten eines Gefangenen in einem County Gefängnis." (Ber. d. Erz. 1913, Seite 30.)

„Das Gehalt des Lehrers ist strafbar niedrig. . . Der Lehrer ist der am schlechtesten bezahlte Diener der Gesellschaft. . . . Heute ist das Durchschnittsgehalt des Lehrers das, was eine Waschfrau verdient; es ist die Hälfte dessen, was der Zimmermann, der Maurer oder der Mann verdient, der unsere Wasser- oder Gasröhren verbindet." (Ber. d. Erz. 1913, Seite 44.)

5.) Dass alle Lehrer nach einer entsprechenden Dienstzeit (etwa 30 bis 40 Jahre) pensioniert werden. Das ist inbezug auf die Mitglieder der Feuerwehr und der Schutzmannschaften bereits allgemein der Fall; in einigen Städten und Staaten sind auch die Lehrer schon pensionsberechtigt.

Wir ersuchen alle Organe des öffentlichen Erziehungswesens, den Erziehungskommissär der Vereinigten Staaten, die Staatsschulsuperintendenten und die Superintendenten der Schulen in den Städten dringend, bei den betreffenden Organen, Gesetzgebungen, Schulbehörden u. s. w. die nötigen Schritte zu tun, dass wir einen Lehrerstand bekommen. Wir ersuchen die Lehrerkonferenzen, besonders die „National Educational Association", mitzuwirken und diesen wichtigen Punkt auf das allgemeine Programm ihrer nächsten Tagesordnung zu stellen.

Wir ersuchen die pädagogische Presse und die Tagespresse, diese Resolutionen zum Abdruck zu bringen und auch in Leitartikeln zu besprechen, um diese äusserst wichtige Angelegenheit gebührend zu fördern.

Der Antrag wird dem zu ernennenden Komitee für Beschlüsse zur Beratung überwiesen.

Herr *Dr. Rudolf Tombo*, New York, erklärte: Wir müssen eine Organisation haben, die auch uns einen Lehrerstand schafft. Unser Bund muss 1000 Mitglieder stark werden; eine persönliche Agitation ist notwendig, die sich am besten mit Hilfe des Deutschamerikanischen Nationalbundes bewerkstelligen lässt.

Seminardirektor M. Griebsch, Milwaukee: Die Verhältnisse liegen bei uns viel schwieriger als in Deutschland. Die Laien wählen die Bücher aus; ihr Einfluss im Schulsystem überwiegt die Stimme der Fachleute viel zu sehr.

Hermann Woldmann, Cleveland: Es ist doch schon etwas besser geworden. Aber uns fehlt ein Lehrerstand, weil die Anstellung von Jahr zu Jahr erfolgt und deshalb unsicher ist.

Prof. A. Busse, New York, stellte den Antrag, Eiselmeiers Schrift auf Deutsch und Englisch zu vervielfältigen, um sie, gemäss des Zusatzes von Tombo, dem Deutschamerikanischen Nationalbund zur persönlichen Agitation zur Verfügung zu stellen. Wurde dem Komitee für Beschlüsse überwiesen.

Frl. Josephine Doniat, Chicago, beschwert sich, dass noch keine Damen dem Bundesvorstand angehört hätten. *Frau Beall*, Columbus, Ohio, bemerkt inbezug auf die Organisation des Bundes, dass sie jetzt zwanzig Jahre lang unterrichte und erst vor drei Jahren von dem Bestehen des Vereins erfahren habe.

Prof. Joseph Winter, New York, bedauert, dass die Hochschullehrer sich zu einer eigenen Klasse mit Überhebung über den Volksschullehrer ausgebildet hätten. Ihr wahres Amt sei das der Volkslehrer. — Um Vertretung in der Schulbehörde zu erlangen, empfiehlt er als wirksamstes Mittel die Beteiligung an der Politik. Ferner erklärt er sich als Alldeutschen, findet aber die allzu viele Betonung des Deutschtums unserer Aufgabe in Amerika hinderlich. — Schluss der Debatte.

Es *folgt Ernennung der Ausschüsse.*

Ausschuss für Beschlüsse: Direktor Max Griebsch, Milwaukee; Prof. Dr. A. Busse, New York; Emil Kramer, Cincinnati; John Lübben, Buffalo; H. Woldmann, Cleveland; Dr. R. Tombo, New York.

Ausschuss für Nominationen: Jos. Winter, New York; Prof. H. M. Ferren, Pittsburgh; Dr. H. H. Fick, Cincinnati; John Eiselmeier, Milwaukee; Frau Th. Norton, Chicago.

Ausschuss zur Prüfung des Schatzmeisterberichtes: Gustav Mühler, Cincinnati; Frl. Ida Fredrich, Milwaukee; Frl. Dorothea Christensen, Wheeling, W. Va.

Eine Anregung, am Donnerstag nachmittag im Lincoln Park vor dem kürzlich enthüllten *Goethe-Denkmal* einen Kranz mit der Widmung vom Lehrerbund niederzulegen, fand lebhaften Beifall. Prof. R. Tombo wurde als Redner für diese kleine Feier ausersehen.

Herr Moses Maier, Chicago, brachte uns eine Abhandlung über *Anschauungsmittel beim deutschen Unterricht in den Elementarklassen.*

Schluss der Sitzung 12.30 nachmittags.

Heinrich Lienhard,
Sekretär in Stellvertretung.

Für den Nachmittag hatte der Lokalausschuss eine Fahrt auf dem *Michigansee* vorgesehen. Der Dampfer „Alabama" führte die Lehrerschaft bei herrlichstem Wetter an den Sehenswürdigkeiten des Seegeländes vorüber, und alles war entzückt über das Gebotene. Auch der Singverein hatte sich der Seefahrt angeschlossen. Seine Lieder trugen nicht wenig dazu bei, den Jubel der Teilnehmer und ihre gute Stimmung noch stärker zu entfachen.

Zweite Hauptversammlung.

Donnerstag, 2. Juli 1914.

Eröffnung um 9.30 durch den Bundespräsidenten.

Herr John Eiselmeier unterbreitet *folgenden Antrag:*

„Dass ein Spezialausschuss von dreien vom Vorsitzenden ernannt werde, der den vorläufigen Bericht der „Commission on the Reorganization of Secondary Education", der sich auf den modernsprachlichen Unterricht bezieht (Bulletin 1913, No. 41; Seite 40—56) untersuche und am 3. Juli dem Lehrertag darüber Bericht erstatte. Dieser Bericht soll vom Sekretär vor dem 6. Juli dem Vorsitzenden, Herrn Clarence D. Kingsley, Headquarters N. E. A., St. Paul, Minn., übermittelt werden, damit der-

selbe bei der Besprechung dieses wichtigen Punktes am 9. Juli noch berücksichtigt werden kann."

Dieser Antrag wurde angenommen, worauf Herr Leo Stern die folgenden zu *Mitgliedern dieses Sonderausschusses* ernennt: John Eiselmeier, Milwaukee; Dr. A. Busse, New York; Frl. Marie Wies, Milwaukee, Wis.

Schatzmeister Karl Engelmann, Milwaukee, Wis., verliest den *Kassenbericht* des verflossenen Vereinsjahres:

Einnahmen bis 30. Juni 1914	$577.63
Ausgaben	269.84
Kassenbestand am 1. Juli 1914	$307.79

Dieser Bericht wurde dem Ausschusse zur Prüfung der Kasse überwiesen und angenommen, nachdem die Prüfung ordnungsgemäss vorgenommen und alles in Richtigkeit gefunden worden war.

Prof. Joseph Winter, New York, bedankte sich bei den Versammelten für den Ehrenbecher, den ihm die Toledoer Tagung zuerkannt hatte in Anerkennung seiner verdienstvollen Führung des Lehrerbundes bei dessen Besuch in Deutschland im Sommer 1912. Des weiteren sprach er von den gewaltigen Eindrücken, welche die deutschamerikanischen Lehrer auf ihrer Reise in Deutschland gewonnen hätten und richtete an seine Kollegen das Ersuchen, den deutschen Lehrern, welche auf Grund des bei der Lehrerversammlung in Kiel gefassten Beschlusses, im Jahre 1915 eine Reise nach Amerika zu unternehmen, für einen herzlichen und ehrenden Empfang die umfassendsten Vorbereitungen zu treffen, um zugleich den Kollegen in Deutschland eine Dankesschuld für die den deutschamerikanischen Lehrern erwiesene gastfreundliche und kollegiale Aufnahme abzutragen, ihnen aber auch zu zeigen, wie segensreich die deutschen Lehrer in Amerika wirken.

Im Anschluss daran ergriff *Herr Direktor Max Griebsch* vom Lehrerseminar das Wort und stellte den Antrag:

> „Die 42. Tagung des Nationalen Deutschamerikanischen Lehrerbundes nimmt mit grosser Genugtuung und Freude Kenntnis von dem Beschlusse des deutschen Lehrertages zu Kiel, durch den eine Amerikafahrt deutscher Lehrer für das Jahr 1915 in Aussicht gestellt wird. Die hier versammelten deutschamerikanischen Lehrer geben von neuem die Versicherung, dass sie alles in ihren Kräften Stehende tun werden, um den Aufenthalt der Besucher auf amerikanischem Boden so anregend und nutzbringend wie möglich zu gestalten. Sie betrachten die Annahme der von der letztjährigen Tagung erlassenen Einladung als das vielleicht bedeutsamste Ereignis, durch das die freundschaftlichen Beziehungen dieses Landes zu Deutschland unermessliche Kräftigung und Förderung erhalten werden.
>
> Alle weiteren Massnahmen, die notwendig sein werden, um die Amerikafahrt, soweit der Lehrerbund und das Deutschtum in Betracht kommt, erfolgreich zu gestalten, werden dem zu wählenden Vorstand übertragen."

Der Antrag wurde entgegengenommen und an den Ausschuss für Beschlüsse verwiesen.

Einladungen für die nächstjährige Tagung waren eingegangen von den Städten New York, St. Louis, San Francisco, Columbus, O., Milwaukee, Wis. Dieselben gelangten zur Verlesung und wurden dankend entgegengenommen.

In der nun folgenden *Sektionssitzung* hielt *Herr Prof. Dr. A. C. von Noe*, Universität Chicago, Ill., in der *Abteilung für High Schools* unter dem *Vorsitz von Dr. A. Busse*, New York, seinen Vortrag über *„Unterricht in der Literaturgeschichte in der High School"* und in der *Abteilung für Elementarschulen* unter dem *Vorsitz von Herrn John Eiselmeier*, Milwaukee, sprach *Herr Emil Kramer*, Cincinnati, O., über *„Deutschamerikanische Geschichte in der Elementarschule."*

Die beiden Vorträge gaben Veranlassung zu lebhaften und interessanten Debatten.

Alsdann kamen die *Seminarangelegenheiten* an die Reihe. *Herr Direktor Max Griebsch* erstattete seinen jährlichen Bericht über das Lehrerseminar und als Ergänzung *Herr Dr. H. H. Fick*, Cincinnati, O., den Befund *des Prüfungsausschusses*. Beide Berichte wurden dankend entgegengenommen.

G. J. Lenz stellt den Antrag, dass der Lehrerbund $100 zu einem *Baustein* für das geplante neue Gebäude des Lehrerseminars bewillige. Der Antrag wurde einstimmig befürwortet und dem Ausschuss für Beschlüsse überwiesen.

Der Nominationsausschuss erhält den Auftrag, *vier Kandidaten zur Erwählung als Direktoren am Lehrerseminar* zu ernennen. Von diesen vier Kandidaten erwählt die Generalversammlung des Lehrerseminars im Juni 1915 zwei.

Nach längerer Debatte geht der Antrag an den Ausschuss für Beschlüsse.

Dr. A. Busse, New York, unterbreitet den folgenden Antrag:

> Um an seinem Teile zur Hebung des deutschen Unterrichtes und besonders zur Erreichung der denkbar besten Leistungen im Gebrauch der deutschen Sprache beizutragen, veranstaltet der Lehrerbund im Mai 1915 ein Preisausschreiben für solche Schüler, die 3 oder 4 Jahre an einer vollwertigen High School Deutsch getrieben haben. Der Gegenstand des Preisausschreibens soll ein deutscher Aufsatz von etwa 1500 Worten sein. Als Preise werden gute Ausgaben der Werke Goethes und Schillers ausgesetzt, für deren Beschaffung der Bund die Summe von $25 bewilligt. Zur Bewerbung um diese Preise sollen aber nur Schüler von Mitgliedern des Lehrerbundes zugelassen werden. Wahl des Themas, Bestellung der Preisrichter sowie die Erledigung aller weiteren Einzelheiten wird einem vom Vorsitzenden zu ernennenden Ausschuss von dreien mit allen nötigen Vollmachten übertragen.

Vertagung gegen 12.30.

Der Abend vereinte die Mitglieder und ihre Freunde zum *Konzert* bei geselliger Unterhaltung in den schönen Anlagen des *Bismarckgartens*.

Dritte Hauptversammlung.

Freitag, 3. Juli 1914.

Vormittags um 9.30 eröffnete der Bundespräsident die Schlusssitzung.

Der *Bundessekretär, G. J. Lenz*, berichtet über die *Tätigkeit des Vorstandes*, wie folgt:

> Die Toledoer Tagung stellte Ihrem Vorstand neben seinen im allgemeinen üblichen Pflichten drei besondere Aufgaben:
>
> 1. Einladung der deutschländischen Lehrerschaft zu einem Besuch in Amerika im Jahre 1915. Über das Ergebnis der unternommenen Schritte, die zur Annahme der Einladung und zur Sicherstellung der

Reise führten, hat Herr Joseph Winter im Auftrage des Vorstandes gestern bereits eingehend berichtet.

Die 2. Aufgabe zielte auf eine erneute Werbung zur Gewinnung einer grösseren Mitgliederzahl hin. Das wirkliche Ergebnis unserer darauf gerichteten Tätigkeit lässt sich aus dem Grunde schwer abmessen, weil der Bund stets eine nur geringe Anzahl dauernder Mitglieder besass. Zwar blieb in den letzten fünf Jahren die Gesamtzahl verhältnismässig die gleiche, nur war die Mehrheit derselben jeweils von der Lehrertagsstadt selbst gestellt und ebenso regelmässig fielen dieselben im nächsten Jahre wieder ab. Wir können nur hoffen, dass mit der Stärkung des Standesbewusstseins die gewonnenen Mitglieder in immer grösserer Zahl dem Bunde treu bleiben. Um aber ein übriges zu tun, sandte Ihr Vorstand gleich zu Beginn des Schuljahres Ende September einen Aufruf zum Anschluss an den Lehrerbund an über 5000 Kollegen und Kolleginnen. Leider war der direkte Erfolg dieses Rundschreibens so entmutigend, dass der Vorstand von einer weiteren Ausdehnung der Werbetätigkeit Abstand nehmen musste, weil der Erfolg in keinem Verhältnis stand zu dem Aufwand von Geld und Zeit. Im ganzen haben wir 42 neue Mitglieder nachweisbar durch diese Kampagne gewonnen. Ausgegeben wurden dafür $136.90. Im günstigsten Falle kann in Anschlag gebracht werden, dass bei der Werbetätigkeit der Bund und seine Bestrebungen aufs neue zur Kenntnis der deutschlehrenden Kollegen in Amerika gebracht wurde.

Schliesslich hatte der Vorstand notgedrungen die 3. Aufgabe übernehmen müssen, die finanzielle Lage des Bundes zu bessern.

Um seine Tätigkeit zu beginnen, hatten wir nach der Tagung in Toledo nicht einmal genug Geld in der Kasse, um die zur Werbung nötigen Rundschreiben auszuschicken. Herr Leo Stern schoss uns $100 vor, um uns den Beginn der Arbeit zu ermöglichen. Mit umso grösserer Freude können wir aber heute feststellen, dass wir am Ende unserer Amtszeit eine Gesamtmitgliederzahl von 303 und einen Kassenbestand von $550 besitzen.

Dieser Bericht wurde gleichfalls entgegengenommen.

Herr Oscar Burkhardt hielt sodann seinen Vortrag: *„Das amerikanische Theater als Faktor der Kultur und Erziehung."*

Der Präsident sprach dem Redner, wie auch den übrigen den herzlichsten Dank aus.

Der *Ausschuss für Ernennungen* machte alsdann die folgenden Empfehlungen:

Als *Beamte des Bundesvorstandes:* Dr. A. Busse, New York; Theodor Charly, Milwaukee, Wis.; Karl Engelmann, Milwaukee, Wis.; Louise Fiebig, Evansville, Ind.; Brunhild Jenert, Cincinnati, O.; Martin Schmidhofer, Chicago, Ill.; Ottilie Pagenstecher, Dayton, O.; Leo Stern, Milwaukee, Wis.; Ferdinand Stedinger, Omaha, Nebr.

Als Kandidaten für die von der Generalversammlung des Lehrerseminars zu erwählenden *zwei Mitglieder der Seminarverwaltungsbehörde:* Dr. A. C. von Noé, Chicago, Ill.; John Lübben, Buffalo, N. Y.; Emil Kramer, Cincinnati, O.; Hermann Woldmann, Cleveland, O.

Als *nächsten Versammlungsort:* Milwaukee, Wis.

Die Wahl wurde durch die Stimmenabgabe des Sekretärs vollzogen und die Empfehlungen des Ausschusses für Ernennungen demgemäss zum Beschluss erhoben.

Der Bundesvorstand zog sich zurück, um sich wie folgt zu *organisieren:*

Leo Stern, Milwaukee, Wis., Präsident;
Martin Schmidhofer, Chicago, Ill., Vizepräsident;
Theodor Charly, Milwaukee, Wis., Sekretär;
Karl Engelmann, Milwaukee, Wis., Schatzmeister.
Die übrigen oben genannten als Beisitzer.

Der *Ausschuss für Beschlüsse* unterbreitet in Anschluss an den *Antrag Eiselmeier* die folgenden Empfehlungen:

Da auf Grund des Berichtes des "Commissioner of Education" nur einer aus fünf Lehrern eine fachliche Vorbildung besitzt, da die Gehaltsverhältnisse des Lehrers allgemein noch unwürdige sind, da die Stellung des Lehrers eine äusserst unsichere ist, und da auch die Altersversorgung noch immer nicht genügend geregelt ist, so empfiehlt die 42. Tagung des Nationalen Deutschamerikanischen Lehrerbundes allen Erziehungsbehörden, Schulverwaltungen und gesetzgebenden Körperschaften die folgenden Beschlüsse zur Berücksichtigung:

1. Eine gründliche, fachliche Vorbildung der Lehrer ist die notwendige Voraussetzung für einen erfolgreichen Unterricht. Es sollten daher, so bald als tunlich, nur Lehrer angestellt werden, die neben einer allgemeinen Bildung auch diese unerlässliche Fachbildung besitzen.

2. Entsprechend seiner hohen Aufgabe ist dem Lehrer ein den örtlichen Verhältnissen entsprechendes auskömmliches Gehalt zuzusichern. Dieses sollte mit zunehmendem Dienstalter und daraus sich ergebender höherer Diensttüchtigkeit entsprechend steigen.

3. Nach einer angemessenen Probezeit, welche aber fünf Jahre nicht übersteigen dürfte, sollte der Lehrer fest angestellt werden. Nur auf triftige Gründe hin sollte eine Absetzung erfolgen dürfen.

4. Nach entsprechender Dienstzeit sollte dem Lehrer ein Ruhegehalt zustehen.

Die Durchführung dieser grundlegenden Beschlüsse dürfte dahin führen, dass allmählich ein Lehrerstand sich bildet, aus dessen Tätigkeit Gesellschaft und Staat den grössten Nutzen ziehen würden.

Dieser Bericht wurde einstimmig angenommen.

Das *Spezialkomitee* für die Beratung des Berichtes „*On the Reorganization of Secondary Education*" empfiehlt die Absendung des folgenden Schreibens:

Chicago, Ill., July 3, 1914.

Mr. Clarence D. Kingsley,
Headquarters N. E. A.,
St. Paul, Minn.

Dear Sir:

The National German-American Teachers' Association, assembled in its 42nd session in Chicago, heartily endorses that portion of the Preliminary Report of the Committee on the Reorganization of Secondary Schools which deals with the teaching of modern languages.

We endorse the progressive attitude taken in this report in general and underscore particularly what is said about oral work and the demand for phonetic drill and a good pronunciation.

With the committee we strongly urge a better preparation of language teachers and a higher remuneration.

Especially do we wish to express our highest satisfaction with the demand for the introduction of foreign language study below the high school. This demand has been made by our association for years and we are glad to see that your report urges the study of modern languages in the grades.

We hope that your excellent report will be adopted without material alterations as the final report of your committee.

Respectfully yours,

Weiterhin werden *die folgenden Adressen* als Ausdruck der 42. Tagung zur Absendung empfohlen:

Mr. P. P. Claxton, Commissioner of Education,
Headquarters N. E. A., St. Paul, Minn.

The National German-American Teachers' Association, in convention assembled at Chicago, fully appreciates the circumspect and active direction of the Bureau of Education, especially the just estimate of the teacher's position contained in your report for 1913. We value the many-sided activity of the Bureau in discussing all important subjects of the large field of education not only of our own country, but also of foreign countries. We compliment you on the large number of valuable bulletins issued by your bureau.

Leo Stern, Milwaukee, President.
George J. Lenz, New York, Secretary.

Mr. Joseph Swain, President National Educational Association,
St. Paul, Minn.

The National German-American Teachers' Association, in convention assembled at Chicago, sends fraternal greetings to its sister association. We notice with great satisfaction that your program contains many subjects which are of vital interest to teachers and which will materially advance the great cause of education.

Leo Stern, Milwaukee, President.
George J. Lenz, New York, Secretary.

Diese drei Adressen sind in Briefform und vor dem 6. Juli in St. Paul, Minn., eintreffend abzurichten. Die Versammlung erhob dieselben zum Ausdruck ihrer Gesinnung und beautragte den Vorstand mit der Ausfertigung und Absendung.

Der *Ausschuss für Beschlüsse* hatte die in vorstehendem bereits ausgeführten Resolutionen bereits eingeschlossen und empfahl des weiteren:

1. Der Lehrerbund zollt hohe Anerkennung und herzlichen Dank dem für die Veranstaltung des Lehrertages gebildeten Lokalausschuss der Stadt Chicago; dem Singverein Chicago und seinem Dirigenten William Boeppler für die herrlichen künstlerischen Gesangsvorträge am Empfangsabend und bei der Seefahrt; dem Germania Club der Stadt Chicago für die freundliche Bewirtung und für den Empfang in seinem prachtvollen Clubgebäude; den Rednern am Empfangsabend und überhaupt allen, die zum Gelingen und Zustandekommen der 42. Tagung beigetragen haben.

2. Der Ausschuss empfiehlt ferner, dass allen Herren, die gelegentlich der Tagung in den allgemeinen und Spezialsitzungen Vorträge gehalten haben, herzlicher Dank ausgesprochen werde.

3. Dass dem Vorstand des Bundes für seine sorgfältige und gewissenhafte Leitung der Bundesgeschäfte im verflossenen Jahre und für die erfolgreiche Durchführung der Tagung hohe Anerkennung gezollt werde.

4. Dass der Lehrerbund $100 für einen Baustein zu einem Seminargebäude bewillige.

5. Dass dem Vorstand, Präsidenten, Sekretär und Schatzmeister die Auslagen für Schreibarbeiten, Porto etc. für die Agitation zur Gewinnung neuer Mitglieder, für den nächsten Lehrertag und die Amerikafahrt des deutschen Lehrervereins bewilligt werde.

6. Dass die Tagung im Jahre 1915 in Milwaukee, Wis., stattfinde.

Der Bericht des Ausschusses für Beschlüsse wird durch Abstimmung in allen seinen Punkten zum Beschluss erhoben.

Bei dem *Besuche der deutschländischen Lehrer* wünscht *Herr Dr. H. H. Fick* eine gleichmässige Verteilung der Vorträge zwischen Deutschen und Amerikanern. Dies wird als eine Anregung dem Vorstand zur ev. Berücksichtigung überlassen.

Auf Veranlassung von *Herrn Jos. Winter*, New York, spricht die Versammlung ihren *Dank an die Herren Leo Stern und Martin Schmidhofer* durch Erheben von den Sitzen aus.

Herr Dr. H. H. Fick beantragt, ausnahmsweise das *Protokoll der Tagung* als verlesen zu betrachten, was angenommen wurde.

Um 12.45 *vertagte* sich die Versammlung, nachdem *Herr Leo Stern* noch einige *herzliche Dankes- und Abschiedsworte* an die Anwesenden gerichtet hatte.

Georg J. Lenz, Schriftführer.

Ansprache des Bundespräsidenten, Prof. Leo Stern.

Noch zu keiner Zeit ist unter den Deutschamerikanern das Verlangen nach Vereinigung stärker gewesen als jetzt. Noch niemals sind die Bestrebungen für deutsche kulturelle Zwecke kräftiger hervorgetreten als während der letzten Jahre. Es ist nun natürlich, dass allüberall auf die Mitarbeiterschaft derjenigen Lehrer gerechnet wird, deren Gebiet der Unterricht in der deutschen Sprache und Literatur ist. Stellen wir nun die Frage: Hat die deutschamerikanische Lehrerschaft diesen berechtigten Erwartungen bisher entsprochen? so müssen wir mit einem glatten Nein antworten. Es kann zwar zugegeben werden, dass in einigen Zentren, in denen die Verhältnisse besonders günstig sind, die deutschamerikanische Lehrerschaft ihr Bestmöglichstes getan hat und tut, um den Einfluss deutschamerikanischer Kulturbestrebungen zu heben; ich will auch zugeben, dass einzelne Persönlichkeiten ihr Bestes einsetzen, um in diesem Sinne zu wirken. Aber im grossen und ganzen haben die Lehrer der deutschen Sprache und Literatur in dieser für sie und das gesamte